

## Intro: Friedrich Engels zum 200. Geburtstag

von Michael R. Krätke und Thilo Scholle<sup>1</sup>



Fotos: AdsD / Friedrich-Ebert-Stiftung

Am 28. November dieses Jahres feiern wir den 200. Geburtstag von Friedrich Engels. Welchen Einfluss Engels auf die Gedankenwelt der deutschen und europäischen Sozialdemokratie hatte, kann man sich heute kaum noch vorstellen. Er galt zu Lebzeiten wie nach seinem Tod – er starb am 5. August 1895 im Londoner Exil – als der große Lehrer und Berater der Sozialdemokraten aller Länder. Sein 200. Geburtstag bietet den willkommenen Anlass, sein Leben, Wirken und Werk als Wissenschaftler und als Politiker der Arbeiterbewegung zu sichten und nach aktuellen Anschlüssen zu suchen. Was hat uns Engels, der erste Marxist, heute noch zu sagen?

Von Engels kann man nicht reden, ohne an seinen kongenialen Freund und Partner Karl Marx zu denken. Engels war ein eigenständiger Denker, trotz seiner Nähe zu Marx, beide inspirierten und ergänzten einander, ein Leben lang. Ihre langjährige Freundschaft und Arbeitsgemeinschaft – von 1844 bis zu Marx' Tod 1883 und darüber hinaus – gibt uns eines der bemerkenswertesten Beispiele für eine produktive Zusammenarbeit zweier Theoretiker, die für die gleich Sache eintraten. In grundlegenden analytischen und politischen Fragen stimmten sie überein, das Forschungsprogramm des „historischen Materialismus“, ja den ganzen „Mar-

xismus“ haben sie zusammen entwickelt, auch wenn Marx diesen Ausdruck hasste und Engels nach Marx' Tod den entscheidenden Anteil am Erfolg ihres „wissenschaftlichen Sozialismus“ in der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung hatte. Engels ist von Epigonen und Marx-Neudeutern immer wieder der Vorwurf gemacht worden, er habe als Herausgeber des Marxschen Nachlasses und als Popularisator der gemeinsamen Theorie den Kern dieser Theorie entstellt – und damit zur Dogmatisierung des Marxschen Denkens beigetragen. Die Schuld an den Irrungen vieler Marxismen des 20. Jahrhunderts wird gern bei Engels abgeladen. Dieser Vorwurf wird bis heute ständig wiederholt und zu der Behauptung gesteigert, Engels sei der Erfinder eines „Engelsismus“, der mit dem „wahren“ Marx wenig zu tun habe. Nichts davon stimmt. Ohne Engels' Einsatz als Herausgeber, Publizist und Berater der internationalen Sozialdemokratie hätte es einen „Marxismus“ und eine erfolgreiche Verbreitung des Marxschen (oder besser Marx-Engelschen) Denkens in der sozialistischen Bewegung kaum gegeben. Ein genauer Blick in die Arbeiten von Engels zeigt einen eigenständigen und sorgfältig arbeitenden Denker, der wie Marx bemüht war, mit seinen Arbeiten stets auf der Höhe der zeitgenössischen wissenschaftlichen und politischen Diskussion zu sein. Engels hat Selbstkritik nie gescheut, er war stets bereit, seine Analysen und Theorien im Lichte neuer Erkenntnisse anzupassen und weiterzuentwickeln.

In unserem Unterschwerpunkt wollen wir einige Schlaglichter auf das Werk von Friedrich Engels werfen. So stellt Michael Krätke Engels u.a. als Berater der deutschen Sozialdemokratie vor. Uta von Winterfeld widmet sich den Vorstellungen Engels' zu Natur und Geschlechterfragen. Olaf Struck nimmt Engels grundlegendes Werk „Die Lage der arbeitenden Klasse in England“ aus der Perspektive der heutigen Industriosozologie in den Blick. Thilo Scholle gibt einen Überblick über aktuelle Publikationen rund um Friedrich Engels. ■

<sup>1</sup> Dr. Michael R. Krätke ist Professor emeritus für Politische Ökonomie an der Lancaster University und Mitherausgeber der spw.

Thilo Scholle ist Mitglied der spw-Redaktion, Jurist und lebt in Lünen.